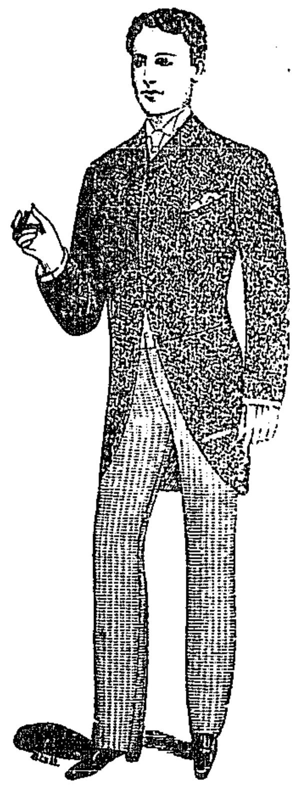
!!Billiger wie jede Konkurenz!!



Empfehle in großer Auswahl

Herrn & Burschenanzüge

Herbst- und Winterüberzieher

Havelocks, Schlafröcke, Knabenüberzieher,

Lodenjuppen

einzelne Hosen, Westen & Juppen

in allen Dessin.

Arbeitskleider & Kinderanzüge.

Kleider nach Maß

werden bei billigster Berechnung, auch wenn der Stoff nicht von mir gekauft wird, hochelegant angefertigt und bitte, meine Musterkarte sämtlicher Neuheiten zu verlangen und lade zu zahlreichem Besuch meines Lagers freundlichst ein.

Christian Sehilling am Bahnhof.

Ueber den Markt nur im Laden.

Am Markt

Berliner Pfannenkuchen.

Jeden Tag:

Schillerlocken,
Schnitzbrot,
Meringen,
Mohrenköpfe,
Welschnußschnitten
Punschschnitten,
Kuchen,
Torten etc.

empfiehlt

Carl Schäfer
Conditorei und Café.

Trester- & Fruchtbranntwein

in nur guten, reinen Qualitäten zu billigsten Preisen bei

Chr. Bauer.

Unterricht

in allen Musikinstrumenten erteilt

Fr. Riebiszch, Musikdirektor.

Carl Schäfer, Marktplatz.

Caffee (roh).

Aechr arabischer Mocca 1 Pfd.	1 M. 70
blau Ceylon	1 M. 60
„ Java Elefanten (großbohnig)	1 M. 60
„ Java	1 M. 50
„ Quatemala	1 M. 40
„ Rio lave	1 M. 20
braun Menado	1 M. 70
gelb Preanger	1 M. 60
„ „	1 M. 40

Caffee (geröstet)

eigene Brennerei.

ächten arab. Mocca	2 M.
blau Ceylon mit Menado	2 M.
„ Java	1 M. 80
„ Quatemala	1 M. 60

Hutzucker, Würfelzucker, Cristallzucker, gestoß. Zucker } billigst.

Platzhöfer Fruchtbranntwein per Liter 60, 70 u. 80 ₰
„ Tresterbranntwein per Liter 1 M.

Reis

bei Mehrabnahme äußerst billig.

Halte mich für Wiederverkäufer in Weihnachtsartikeln bestens empfohlen.

In der Nähe des Bahnhofs ist

ein Haus

mit 2 Wohnungen, Scheuer, Stallung, großem gewölbtem Keller gegen ca. 800 M. Angeld sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt

Wörner a. d. Au.

Wegen Wegzug

ist ein neues

Wohnhaus

mit Garten

um billigen Preis dem Verkauf ausgesetzt.

Wer, sagt die Redaktion.

Fried. Hayh bittet Frau Kunz

wegen tiefster Beleidigung um Verzeihung.

Gesangbücher

in großer Auswahl bei

L. Euchner, Buchbinder.

Mein Stand befindet sich **Hauptstraße.**

Auf den Markt

empfiehlt

frische Bratwürste

Rambold Metzger.

Hirsen wird gegerbt

bei Müller **Teufel.**

Brennholz,

ganz trocken, kurz gesägt, pro Korb zu 40 ₰, kann jeden Tag abgeholt werden und wird bei Abnahme von 10 Center à 1 M. frei vors Haus geliefert.

Sägmehl

auch in größeren Quantums, wird abgegeben.

Fr. Maier, Baugeschäft.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Rösler, C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Nr. 187. — 58. Jahrgang

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstg. u. Sonntg. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk 15 Pfg.

Donnerstag den 30. November 1893.

Insertionspreis: eine viergespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf. Auflage 1950. Wöchentl. Beilagen Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Bestellungen

auf den

„Schorndorfer Anzeiger"

mit den Gratisbeilagen

Unterhaltungs-Blatt, Jugendfreund & Schwäbischer Landwirt

für den Monat

Dezember

nehmen jederzeit die Kgl. Postämter und Landpostboten, sowie die Austräger und die **Redaktion** entgegen.

Anzeigen finden bei der sich stetig steigernden Abonnentenzahl weiteste Verbreitung.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. Nov. Erste Lesung des Etats, Ergebnis des Etats 1892/93, sodann Deckung der Mehrausgaben für Militärzwecke.

Bebel wünschte, daß die für die Kolonialpolitik verwendeten Gelder für innere Zwecke verwendet würden und geht sodann über, über die Aufbringung der Mehrausgaben durch neue Steuern, spricht über schlimme Verhältnisse beim Offizierstand, der Marine und von Wahrnehmungen bei Manövern im Elsaß. Bebel schlägt die Erbschaftssteuer vor mit progressiver Erhöhung bei entfernter Verwandschaft. Durch die neue Steuervorlage habe der Finanzminister ihm die Frage aufgedrungen, ob er ihm denn am Ende doch noch Unrecht gethan habe, ihn als „abtrünigen Genossen" zu verdächtigen, denn in der That habe er mit seiner Steuervorlage mehr Unzufriedenheit und Leidenschaften wachgerufen und die bürgerliche Gesellschaft besser untereinander geschüttelt, als 20 000 sozialistische Agitatoren es in solch kurzer Zeit und so gründlich fertig gebracht haben. Die Sozialdemokratie betrachte ihn daher als ihren besten Freund.

Preußischer Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf legt energische Verwahrung ein gegen die Herabsetzung des ganzen Offizierstandes durch Bebel. Das Offizierkorps werde seine Aufgabe im Kriege heute wie früher erfüllen; etwas anderes werde man nie erleben. Die Armee bedürfe keiner Vorschläge von außen, sie könne sich selbst helfen.

Preußischer Finanzminister Miquel bespricht den von Bebel an die Oeffentlichkeit gebrachten Brief, den er als Student vor 43 Jahren an Marx schrieb. Nach dem Jahr 1848 sei er unter dem Einfluß der Marxischen Litteratur gestanden. Später habe er auf dem Gebiete der Nationalökonomie eigene Studien und Erfahrungen gemacht und die Falschheit der soz. Ideen eingesehen. Wozu Bebel den Brief veröffentlicht habe, sei ihm unklar, er habe doch nicht bloß eine Denunziation anbringen wollen?

Staatssekretär Hollmann verteidigt die Marine gegen die Ausführungen Bebels. Die Flotte sei kriegstüchtig; wenn einzelne Schiffe zu alt seien, so sei es am Reichstag, Geld für neue zu bewilligen.

Die Debatte wird darauf auf Dienstag vertagt.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart, 27. Nov. Morgen beginnt in der Kommission der Abgeordnetenkammer die zweite Lesung der beiden Gesetzentwürfe über die Dienstentlassung der Körperschaftsbeamten und die Gewährung von Pensionen an diese und ihre Hinterbliebenen. O. A.

In Lorch fand am letzten Sonntag die Einweihung des katholischen Betsaales mit nachfolgender geselliger Vereinigung im Harmoniesaal statt.

— In Eßlingen kam letzter Tage eine etwas gewagte Wette zum Austrag. Ein Feinmechaniker erbot sich, um 3 M. bei der doch ziemlich niederen Temparatur ein Neckarbad zu nehmen. Nachts 12 Uhr warf er sich in die kalten Fluten, hielt sich einige Zeit darin auf und entstieg dann demselben anscheinend frisch und munter, um sich in den Freundeskreis zurückzubegeben, wo die Wette flüssig gemacht wurde. W. B.-A.

In Eßlingen wurde am 27. Novbr. nachmittags die neue Agnesbrücke eingeweiht., und dem Verkehr übergeben.

In Nürtingen fand am 28. Novbr. von der deutschen Partei eine Versammlung statt, in welcher die neuen Steuerentwürfe Hauptgegenstand der Besprechung war.

Die Einwohnerschaft Urachs wurde in den letzten Wochen vielfach durch Einbruchsdiebstähle in Aufregung gesetzt, bei denen zwar nicht größere Beträge, sondern hauptsächlich die regelmäßige Wiederkehr Aufsehen erregte. Der mutmaßliche Thäter wurde nun vom Stationskommandanten festgenommen und ist nun abzuwarten, ob künftig weitere Einbrüche stattfinden.

Ulm, 27. November. Der im Konkurs befindliche Kommissionär Neuburger dahier ist entwichen und wird steckbrieflich verfolgt. Die Unterbilanz soll 200 000 M. betragen. Es sind Wechselreitereien aufgedeckt, ebenso Betrügereien, weshalb auch dessen Buchhalter verhaftet wurde. Ein Bauer bei Ravensburg schuldet dem Neuburger 3000 M. Letzterer ließ ihn Blanco-Wechsel unterschreiben und setzte dieselben im Betrage von 13 000 M. in Umlauf. Die Wechsel sind in vier Wochen fällig und der Bauer wird wahrscheinlich vergantet werden. Im Zusammenhang mit diesem Falliment steht der Konkurs der Cementfabrik von Wolf und Cie. in Allmendingen. Die Fabrik wurde gänzlich geschlossen. O. A.

In Leonberg war am 26. Novbr. die Einweihung der Turnhalle. Baukosten: 12,000 Mk., die Halle ist 26 Meter lang und 12 Meter breit.

— In Riedlingen wurde am 27. Nov. der Metzger Fetzer ein braver, jung verheirateter Mann, von einem Grieninger Metzger im Wortwechsel durch 3 Stiche lebensgefährlich verwundet. Der Thäter ist verhaftet. — Der Wassermangel

Der Lumpensammler.

(1. Fortsetzung.)

Unsere Plüschteppiche und Damastmöbel standen mir vor dem Geistesauge, und nun sollte ich diesen alten Haderlump' bei uns aufnehmen? Was würde Adele dazu sagen? Und doch lag's mir schwer auf dem Herzen: „Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf!"

Der alte Bettler mußte doch mehr als Lumpen gesammelt haben in seinem langen Leben, denn als Seelenkenner las er mit seinem Lächeln mir den ganzen Kampf in den Augen.

„Bester Herr, ich bitte nicht, daß Sie mich bei sich aufnehmen sollen, so dreist und weit gehen meine Wünsche nicht. — Aber vielleicht haben Sie in ihrer Bekanntschaft irgend eine arme Familie, die mich aufnehmen könnte.

„Richtig!" rief ich erleichtert und erfreut. „Ja, ja, das ist besser, ich werde für Sie bezahlen."

„Nein. lassen Sie mich ausreden. Ich habe einen Notpfennig von über vierzig Rubel; dafür könnte ich mich bei ordentlichen, einfachen Leuten eindingen, aber ich weiß nur nicht wo?"

„Aber ich weiß! He Droschke, hierher!"

In meiner Junggesellenzeit hatte ich eine alte esthnische Aufwärterin und Wäscherin gehabt, Babette Mahlmann, kurz von Jedermann „Mahlmannsche" genannt. Sie sprach schlecht deutsch, hatte aber ein gutes Herz und hing sehr an mir. Auf meine Verwendung hin würde sie den Alten gewiß aufnehmen.

Wir fuhren hin und wirklich, die prächtige Seele nahm den Haderlump mit seinem halbgefüllten Sack voll Lumpen bei sich auf. Erleichterten Herzens ging ich heim und erzählte beim Abendessen mit heiteren Worten meiner Frau das Erlebniß.

Geschäfte aller Art trieben mich am andern Tag in der Stadt umher, und so vergaß ich meinen „aufgesammelten Lumpen," wie meine Frau ihn nannte, vollständig. Abends hatten wir Besuch gehabt, der sich erst nach 10 Uhr empfahl. Als ich sie bis auf die Treppe begleitet hatte und eben im Begriff stand, wieder hineinzugehen, stürzte eine dunkle Gestalt die Treppe hinauf und keuchte athemlos nur die Worte heraus:

„Schändlich, Herr Doctor, schändlich!„

Jetzt blieb die Person vor mir stehen, und ich erkannte im Dämmerlicht des Treppeflurs die alte Mahlmannsche. —

Zum ersten und einzigen Mal seit unserer Bekanntschaft sah ich sie ohne die große schwarz-Haube. Sie hatte in der Eile nur ein Umschlagetuch umgenommen.

„Ja, Herr Doctor, schändlich! Ganz entfamig (infam) ist sowas von das Mensch!"

„Was ist denn los, Mahlmannsche? So reden Sie doch!"

„Nanu, was denn mehr noch! Schpaß in Dischkasten —, er ist heute Abend wahrhaftig gestorben!"

„Wer?"

„Na, wenn Sie nich wissen, was weiß ich, was er is gewesen. Sie haben ihm doch bei mir gebringt. Dies alte Bettelkerl mit sein alt stinkrigen Sack auf Puckel must grad' bei Mahlmannsche kommen zum Versterben! Och, du meine

ist allenthalben noch sehr verspürbar, und mit Besorgnis sieht man dem Winter entgegen. — Am 27. Nov. verunglückte in Stimpfach ein Mann beim Aussteigen aus dem Zug, er blieb hängen und fiel mit dem Kopfe so unglücklich auf den Perron, daß er sofort starb.

Biberach, 27. Novbr. Als im Herbst vorigen Jahres „Schillers Glocke", musikalisch bearbeitet von A. Romberg, durch den hiesigen evang. Kirchenchor im Kronensaale aufgeführt wurde, machte sich allgemein der Wunsch laut, dieses herrliche Werk, verbunden mit lebenden Bildern, im hies. Stadttheater dem größeren Publikum zugänglich zu machen. Die Ausführung erfolgte nun gestern Abend unter Musikdirektor Brauns trefflicher Leitung in vollendeter Weise. Die besten Musikkräfte der Stadt, Frau E. Häring und die Herren G. Blersch jr., Müller, Guter, Hans Mayer, hatten sich dem evang. Kirchenchor angeschlossen. Die Klavierbegleitung war in den Händen von Frln. Marie Braun. Der Chor, sorgfältig geschult und ganz von seiner Aufgabe erfüllt, sang mit einer Sicherheit, die volle Anerkennung fand. Unser berühmter Künstler Prof. Glöckler hatte mit gewohnter Güte die Aufstellung von 10 lebenden Bildern nach A. Liezen-Mayer übernommen. Die Regie des Ganzen lag in den bewährten Händen von Friz Mayer. Der Wunsch nach einer nochmaligen Wiederholung der Aufführung ist ein so allgemeiner, daß eine solche schon am nächsten Donnerstag stattfinden wird.

Das gienge wohl auch in Schorndorf, und möchten sich die betreffenden Kräfte bald daran machen, vielleicht zum nächsten Familien-Abend?

Von der Jagst. Im August starb in dem badischen Dorfe G. eine alte Ausdingerin, von der die Erben vermuteten, daß sie viel bar Geld hinterlassen müsse. Es wurde jedoch nur wenig entdeckt. Vorige Woche wurden nun die Habseligkeiten derselben versteigert und dabei entdeckte man in einem alten Strumpfe, der sich unter Lumpen vorfand, etwa 100 *M.* in Silber und Gold und eine Anzahl von Mäusen ganz zerrissener Papiere, die sich als die Reste von Hundert- und Fünfzigmarkscheinen auswiesen. Wieviel Geld es war, läßt sich nicht feststellen, ein Ersatz wird nicht geleistet, da Nummern nicht mehr ausfindig zu machen sind.
W. B.-A.

Von der oberen Nagold wird vom 27. Nov. gemeldet, daß in Altensteig Dorf und Fünfbronn das Scharlachfieber als sehr häufiger Gast sich eingestellt habe, namentlich auch bei älteren Leuten; auch die Halsbräune sei häufig; doch glücklicher Weise nur mit leichten Fällen.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Nov. Gestern ging unter der Adresse des Reichskanzlers Grafen Caprivi aus Orleans in Gestalt eines Holzkästchens eine Höllenmaschine ein. Die Sendung wurde von dem Adjudanten Caprivis, Major Ebmeyer, durch einen glücklichen Zufall erkannt und unschädlich gemacht.

Berlin, 28. Nov. 6 Uhr abends. (Telegramm.) Es verlautet, es sei auch an den Kaiser eine ganz gleiche Sendung, enthaltend eine Höllenmaschine, wie an den Reichskanzler, ebenfalls aus Orleans mit gleichem Begleitschreiben am Sonntag eingetroffen und im Geh. Zivilkabinett abgegeben worden. Auch erregte ein glücklicher Zufall rechtzeitig Argwohn und vereitelte die Wirkung der Höllenmaschine.

Hamburg, 24. Nov. Der Sonderzug Sr. Maj. des Kaisers, welcher heute vorm. um 10 Uhr auf der Fahrt von Kiel nach Göhrde Hamburg passierte, geriet am Dammthorübergange in Gefahr, mit einem Steinwagen, der über das Geleise fuhr, zusammen zu stoßen. Glücklicherweise gelang es dem dort postierten Beamten und dem Führer des Wagens, die Pferde so anzutreiben, daß das Geleis wenige Sekunden vor Ankunft des Zuges, der am Dammthor nicht gehalten, sondern mit unverminderter Geschwindigkeit dahinfuhr, frei wurde.
M. B.

Aus **Frankfurt**, Nürnberg und anderen Städten wird gemeldet, daß die Influenza ganz außerordentliche Annehme, so z. B. in Frankfurt an einem Tag über 2000 Erkrankungsfälle vorgekommen sein. In Nürnberg reichen die Krankenhäuser nicht mehr zu, um die Erkrankten aufzunehmen. Notspitäler sollen errichtet werden.

— Eine Riesenerbschaft hat der Fabrikarbeiter Heinrich P., beschäftigt auf dem Bochumer Verein in Bochum, gemacht. Vor mehreren Jahren wanderte ein naher Verwandter desselben aus seiner Heimat, einem hessischen Dorfe, nach Amerika aus. Kürzlich ist dieser Verwandte unter Hinterlassung eines großen Vermögens unverheiratet gestorben und hat obengenannten P. zum alleinigen Erben eingesetzt. Durch Vermittlung des Bochumer Vereins sind die Formalitäten 2c. erledigt worden und sind dem mit Glücksgütern so plötzlich reich gesegneten Fabrikarbeiter bereits Samstag seitens der Reichsbank 40 000 Dollar ausgezahlt worden. Das in Amerika befindliche Grundvermögen des Erblassers repräsentiert den Wert von 4—5 Millionen Dollars. Der Erbe ist Witwer, etwa 35 Jahre alt, mit vier Kindern. Trotzdem derselbe am Samstag die große Summe ausgezahlt bekommen hatte, erschien er am Montag wie gewöhnlich an seiner Arbeitsstätte in der Fabrik.
W. B.-A.

Italien.

Eine **Ministerkrisis** ist bei dem Wiederzusammentritt des Parlaments zum Ausbruch gekommen. Schon bisher stand das Kabinett Giolitti auf recht schwachen Füßen. Die gleich in der ersten Sitzung erfolgte Verlesung des Berichts der Bank Untersuchungskommission über den bekannten Bankenskandal hat einen so ungünstigen Eindruck gemacht, daß die Stellung des Kabinets eine unhaltbare geworden ist. Die äußerste Linke beabsichtigt, den Antrag zu stellen, das zurücktretende Ministerium in Anklagezustand zu versetzen.

Die italienische Ministerkrisis hat ihre Lösung noch nicht gefunden. Der König hat mit Crispi und Ricotti über die Lage konferiert und empfing auch den Marquis Rudini. Einem Kabinett Zanardelli wird die größte Wahrscheinlichkeit zugesprochen. An ein Ministerium Crispi glaubt der römische Berichterstatter der „Frkf. Ztg." nicht. Nach dem Tadelsvotum der Enquetekommission und nach dem in der am Samstag veröffentlichten Liste der notleidenden und seit Jahren erneuerten Wechsel sich auch ein solcher Crispi's über 244,000 Lire aus 1887 befindet, sei die Rolle Crispi's als maßgebende Persönlichkeit ausgespielt.

Rom, 25. Nov. Unter den 27 Ministern und Abgeordneten, welche unbezahlte Wechsel bei den Zettelbanken haben sind Martini mit 70 000, Unterstaatssekretär San Giuliano mit 93 000, Crispi mit 244 000, Marducci mit 2,5 Millionen, Fürst Sciarra mit 3 Millionen, Menotti Garibaldi mit 335 000 Lire

Frankreich.

Paris, 26. Nov. Die Minister begaben sich nach dem Elysée, um die Entlassung des gesamten Kabinetts einzureichen. Carnot nahm die Entlassung des Kabinetts an und ersuchte die Minister, bis zur Neubildung eines Ministeriums in ihren Aemtern zu verweilen.

Belgien.

Antwerpen, 24. Nov. Während der jüngsten Stürme kamen hier 161 Personen ums Leben.
W. B.-A.

Balkanstaaten.

Sofia, 27. Nov. Die Leiche des Grafen Hartenau traf gestern nachmittag hier ein. Die auf den Höhen von Slivnitza aufgefahrene Batterie begrüßte den Zug mit 21 Kanonenschüssen. Auf dem hiesigen Bahnhofe waren Fürst Ferdinand, die Minister und das diplomatische Corps anwesend. Fürst Ferdinand begrüßte herzlich die Prinzen Heinrich und Franz Josef von Battenberg. Nachdem der Sarg vom Wagen gehoben worden war, hielt Stambulow eine Anrede, worauf der Leichenzug sich programmäßig in Bewegung setzte. Hinter dem Sarge schritt Fürst Ferdinand mit den Prinzen von Battenberg. Die Leiche ist vorläufig in einer kleinen Kirche beigesetzt worden. Die Errichtung eines Denkmals auf Nationalkosten ist gesichert.

Großbritanien.

London, 27. Nov. Die Times meldet aus Teherilu infolge des Erdbebens in Kaschan sind gegen 12 000 Menschen umgekommen, 2000 Leichname liegen noch unter den Trümmern, 50 000 Stück Vieh kamen gleichfalls um. Die Erderschütterungen dauern fort. M. B.

Nord-Amerika.

Newyork, 24. Nov. Gestern brach in der Stadt Großfeuer aus. Mehrere Personen sind verbrannt, der Materialschaden beträgt 5 Millionen.
W. B.-A.

Verschiedenes.

Der Bär in der Loge. Aus Novara wird gemeldet: „Gestern abend fand in dem zu einem Zirkus umgewandelten Stadttheater eine Vorstellung einer rumänischen Reitergesellschaft statt. Da zum erstenmale ein Bär als Reiter auftreten sollte, war das Theater dicht gefüllt. Der Bär stellte sich mit großer Würde aufs Pferd, um durch Reifen und über Bretter zu springen; aber schon bei dem ersten Sprunge verlor Meister Petz das Gleichgewicht und fiel rücklings zu Boden. Hier scheint dem braunen Gesellen der Gedanke gekommen zu sein, einen Spaziergang durch die Reitbahn zu machen. Noch ehe ihn jemand daran hindern konnte, hatte der Bär die die Arena umgebende Balustrade erstiegen und schritt, freundlich vor sich hinbrummend, vorwärts, bis er eine Loge erreichte, in welcher sich einige Redakteure des Blattes „Il Savoia" mit ihren Freunden befanden. Der Rechtsanwalt Curti, dem der unangemeldete und unerwartete Besuch sehr unangenehm zu sein schien, wollte rasch die Logenthüre schließen, aber es war zu spät: der Bär stand bereits in der Loge, richtete sich hoch auf und musterte die anwesenden Herren, die sehr devot vor dem Gewaltigen standen, mit strengem Blick. Herr Paoli Cassi, Telegraphenbeamter und Redakteur des „Savoia", hatte sich aus Furcht unter der Heiterkeit des Publikums auf ein Logensäulchen gesetzt, und der Zahnarzt und — Theaterkritiker Tacchi stand, durch die Anwesenheit des zottigen Gesellen etwas verwirrt gemacht, in respektvoller Entfernung, bis ihm, dem Herrn Tacchi, ein Witzling aus dem Publikum zurief: „Ziehen Sie ihm doch die Zähne aus!" Ein schallendes Gelächter brach los, was der Bär für eine persönliche Kränkung zu halten schien; nachdem er die Logeninsassen mit einem langen vernichtenden Blicke von oben bis unten betrachtet hatte, drehte er sich kurz um und ließ sich willig von dem inzwischen herbeigeeilten Zirkuspersonal abführen."

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte rein gefarbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spröde wird und bricht), brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schuppfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die **Seiden-Fabrik G. Henneberg** (k. k. Hofl.) **Zürich** versendet gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und steuerfrei ins Haus.

Neu ist erschienen:

Die Rechtsgrundsätze bei dem Liegenschaftsverkehr in Württemberg mit Einschluß der Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen und die Vorschriften über das Verfahren der Gemeinderäte beim gerichtlichen Erkenntnis mit eingelegten Tafeln zur Berechnung der Accise und der Erkenntgebühren und mit praktischen Beispielen aus dem Kaufwesen. Von Gustav Ströhmfeld. 15½ Bogen. 3 *M.* 40 *Pf.* Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhdlg. in Stuttgart.

Der Verfasser, der sich bereits durch seine anziehenden Schilderungen vaterländischer Naturschönheiten und seine sonstigen belletristischen Arbeiten einen schriftstellerischen Namen erworben, hat sich mit der oben genannten Veröffentlichung aus dem Gebiete seiner praktischen rechtswissenschaftlichen Erfahrungen die Aufgabe gestellt, aus den überall zerstreut naherliegenden Quellen die Rechtsgrundsätze darzustellen, wie solche bei der Veräußerung von Liegenschaften im Wege des Kaufs und Tauschs, sowie bei der Schenkung unter Lebenden von Parteien und Behörden formell und materiell zu beobachten sind. Diese Aufgabe ist ihm vollkommen gelungen. Er bietet uns hiemit ein stattliches Sammelwerk, dessen Erscheinen wir umsomehr mit Freuden begrüßen, als die seitherigen litterarischen Erzeugnisse auf diesem Gebiete veraltet oder doch von der neueren Litteratur und Rechtsprechung längst überholt sind. In dem Bestreben, gerade diese Ergebnisse bis auf die neueste Zeit zu untersuchen und in Noten nachzutragen, ist er besonders glücklich. Das Interesse der Vollständigkeit brachte es mit, daß die Lehren des Sachen-, Obligationen- und Personenrechts in ihrem Bezug hieher an maßgebender Stelle eingefügt wurden, was dem Werke, das hauptsächlich praktische Zwecke verfolgt, den Charakter eines für Behörden, Kanditaten und Beamte, überhaupt für jeden Rechtssuchenden fast unentbehrlichen wissenschaftlich-praktischen Rechtsbuches verleiht.

Dem Praktiker erspart die Beigabe der Vorschriften über Accise nach ihrer neuesten amtlichen Zusammenstellung sowie über die Schenkungssteuer, des Gebührenregulativs nebst Sportel- und Accise-Tabellen das mühsame Zusammensuchen aus den verschiedenen Gesetzen.

Muster-Protokolle erleichtern dem Benützer die Selbstabfassung von Verträgen.

Möge das gewiß zeitgemäße, entschieden praktische Werk, das insbesondere auch jedem Haus- und Grundbesitzer empfohlen werden kann, sich in den weitesten Kreisen seine Freunde erwerben!
M.

---

große Zeit! Mit was habe ich diesen Kreuz verdient?"

Der alte Lumpensammler war gestorben. Umständlich erzählte mir Frau Mahlmann die Geschichte der letzten Augenblicke des Bettlers. Eigentlich war die gute Seele selbst sehr ergriffen und gerührt, denn mehr als ein Mal wiederholte sie: „Er starb grad wie ein Pastor —," obwohl sie niemals einen Pastor hatte sterben sehen. — Vom „Nach-Hausekommen" hatte er geredet, und leise ein Lied gesungen, von dem sie nur verstanden die Worte: Ruhe — Jesus — Frieden."

Zum Schluße zog sie ein dunkles Päckchen heraus und gab's mir mit den Worten: „Ja also, und dies hat er noch an Ihnen geschonken, sooie er, dafür, daß Sie ihm von Straße aufgekrewelt haben und nicht zus Lazarett gebringt haben, sagt er."

Als ich den fettigen Lederlappen auseinanderschlug, fiel das oberste lose Papier zur Erde. Es war der abgelaufene Paß des Alten, lautend auf „Leonhard S. . . . . aus Lemsal, Kleinbürger, Wittwer, lutherischer Konfession" u. s. w.

Mit einem unwillkürlichen Seufzer legte er den Paß beiseite.

Alles Uebrige war in blaues Zuckerpapier eingewickelt, auf dem mit frischen Bleistiftbuchstaben geschrieben war:

„Was ich im Lauf von sechzehn Jahren im Kehrichthaufen gefunden."

Der Pack enthielt eine Menge bedruckter und beschriebener Papierstücke, von denen manche wie aus einem Buch ausgerissen schienen, andere die ursprüngliche Papierfarbe leugnend, kaum noch erkennen ließen, was darauf stand.

Viele waren in ein Stückchen zusammengefaltetes Schreibpapier eingeschlagen, auf dem dann wieder mit Bleistift Notizen gemacht waren. Die merkwürdige Sammlung war nach Nummern geordnet. Am Schreibtisch stehend, fing ich an eifrig Nummer für Nummer zu durchfliegen.

No. 1; (Ein Streifen Schreibpapier, auf dem von Freuenhand folgende Verse geschrieben standen.)

Es stehen die Frühlingsblümchen
Da draußen in eisiger Nacht, —
Es bangte mir wohl um die Kleinen,
Wüßt' ich nicht, wer sie bewacht.

Und der die kleinste Blüthe
Im kalten Feld bewacht,
Er wahrt auch dein Gemüthe
In jeder Sorgennacht.

Rings um die Verse waren halbverwischte Bleistiftworte:

Ein närrisches Kind har's gemacht und sich wohl daran gefreut, und ein anderes Kind hat's gelesen und sich daran erbaut. . . . Narren und Kinder mögen an einen Gott glauben, der Blumen und Menschen bewacht. Ich glaub's nicht; denn mich hat er vergessen und Lumpensammler werden lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Weiden-Verkauf
am **Donnerstag den 30. November** cr.
Zusammenkunft zum Vorzeigen **abends 4 Uhr** bei der unteren; zum Verkauf um ½5 **Uhr** bei der mittleren Remsbrücke.
Schorndorf, 28. November 1893.
Stadtpflege.

Hochdorf, OA. Kirchheim.
Bekanntmachung.
Die **Thalbachstraße** von **Reichenbach** OA. **Göppingen** nach **Hochdorf** OA. **Kirchheim** ist wegen der Korrektion dieser Straße **von heute ab den ganzen Winter gesperrt.**
Den 27. November 1893.
Schultheißenamt.
Unger.

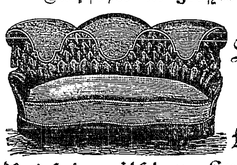
Nächsten **Montag, den 4. Dezember, morgens 8 Uhr** werden im Pfandlokal hier, im Wege der Zwangsversteigerung verkauft:
2 Fenster, 2 Fensterfutter & 1 paar alte Läden.
Gerichtsvollzieher **Moser.**

Krieger-Verein Schorndorf.
Der Verein feiert nächsten
Samstag den 2. Dezember ds. Js., abends von 7½ Uhr an,
im Waldhornsaale die
Erinnerung an Champigny-Villiers,
und ladet hiezu die **Mitglieder** mit ihren **Angehörigen** freundlichst ein
Der Ausschuß.

Wir übernehmen jederzeit für die
Spinnerei Schornreute in Ravensburg
Flachs, Hanf und Abwerg
zum Verarbeiten zu **Garn, Leinwand, Zwilch, Tischzeug** u. s. w. roh und gebleicht in **bester** Qualität, unter Zusicherung **reellster, raschester** und **billigster** Bedienung. — Sendungen franko gegen franko. —
Albert Zweigle in **Welzheim**, **Chr. Schwunter** in **Haubersbronn**, **J. Friz** in **Hebsack**, **Gottl. Bär**, Webermeister in **Schorndorf.**

Verdienst für Kinder!
Leere große Schneckenhäuschen,
sauber gewaschen & ohne jede Beschädigung,
kauft in jedem Quantum und zahlt für
Hundert Stück 50 Pfg.
die **Fingerhutfabrik Schorndorf.**
Ablieferung:
Nur je am **Montag und Donnerstag.**

Von nun an wohne ich im vormals Elsäßer'schen Hause hinter der mittlern Kelter.
K. Moser, Gerichtsvollzieher.

Empfehle in großer Auswahl:

Handkoffer, Reisesäcke, Schulranzen für Knaben & Mädchen, **Kellnerinentaschen, Damengürtel, Kinder- & Knabenpeitschen Radfahrpeitschen, Hundehalsbänder & Hundemaulkörbe, ferner Divan, Sofa, Bettröste & Polstersessel**
als passende Weihnachtsgeschenke
C. Höllerer, Sattler.

Ankündigungen aller Art
sobald dieselben in mehreren Zeitungen veröffentlicht werden sollen, übergiebt man zur Besorgung am besten der bekannten Annoncen Expedition von **Haasenstein & Vogler A.G.**, welche dieselben sofort ohne jede Anrechnung von Porto und Spesen für Vervielfältigung 2c. an die betr. Zeitungen weiterbefördert und nur die **Originalpreise** der Zeitungen in Rechnung stellt. **Gewissenhafter Rat** bei Auswahl der geeignetsten Blätter. Streng reelle Bedienung.
Die **Geschäftsstelle** der Firma **Haasenstein & Vogler A. G.** befindet sich in **Stuttgart**, Königsstraße, 1. Stock, Telefon No. 1156.

Von einem pünktlichen Zinszähler werden **sofort**

1000 Mark

gesucht auf genügende Sicherheit von wem, sagt d. Red.

Schorndorf.

Nur neue reine

Bettfedern

fertige Betten

Bettbarchent, Drill

empfiehlt in bekannten Qualitäten

Heinrich Volz.

Wollene

Strickgarne

in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen bei **Heinrich Volz.**

Mein gut sortiertes Lager in

Hemdenflanell,
Kleiderflanell,
Betttücher

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Heinrich Volz.

Reh-Essen

nächsten Freitag von abends 6 Uhr an, wozu höflichst einladet

C. Straub jun.

D. G. Sonne.

Winterbach.

Prima altes

Welschkorn

empfiehlt billigst

Metzger **Stützel.**

Ein Logis

hat bis Lichtmeß zu vermieten

Joh. Siegle im Sack.

Winterbach.

Einen noch gut erhaltenen

Oval-Ofen

hat zu verkaufen **Wilh. Uetz.**

Für Pferdebesitzer!

Die prompte und statutengemäße Entschädigung meines kürzlichen Pferdeverlustes seitens der **Stuttgarter Pferdeversicherungsgesellschaft in Stuttgart** veranlaßt mich, dieselbe all. Pferdebesitzern aufs wärmste zu empfehlen.

Schorndorf, den 27. Nov. 1893.

Gottlob Schaad.

Das Geheimnis

alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie: **Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechend. Schweiß** 2c. zu vertreiben, besteht in täglichen **Waschungen** mit

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. **Bergmann & Co., Dresden,** à St. 50 ₰ in der **Palm**'schen Apotheke.

Pianinos, neue,

bester Construction,

in schwarzem, Nußbaum- & eichenem Gehäuse.

Einige gebrauchte **Pianinos** und **Tafelklaviere,** sowie ein sehr gutes Trayser'sches **Harmonium;**

Pianosessel

mit Eisenschrauben, Rohrsitz, Fourniersitz und zum Polstern, empfiehlt billigst

Fr. Bacher,

Instrumentenmacher.

Stimmungen & Reparaturen. Umtausch älterer Instrumente.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust unseres unvergeßlichen Kindes

Elsa

sagen wir herzlichen Dank, mit der Bitte, der liebe Gott möge Jedes vor solchem Schmerz bewahren.

Die tieftrauernden Eltern

Carl Fischer, Seifensieder und Frau.

Trauer-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten, geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwägerin

Rosine Bühler's Witwe

heute vormittag 10 Uhr nach längerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Beerdigung Freitag 1 Uhr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gebrüder Spohn in Ravensburg

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum **Spinnen, Wehen und Bleichen:**

Flachs, Hanf & Abwerg.

Der Spinnlohn beträgt **für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000 Umgängen = 1228 meter Fadenlänge 12 Pfennig. (1000 meter Fadenlänge = 9¾ Pfennig.)**

Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoffs als auch der Garne und Tücher übernimmt die Fabrik.

Die Agenten:

Güterbesörderer **Ellwanger, Endersbach, Ferd. Scheuble, Unterurbach, Fr. Bleßing. Oberberken.**

Gummi-Spielwaren.

Gummi-Puppen, -Figuren, Tiere,

Gummi- und Celluloid-Bälle

empfiehlt

Wilhelm Spring,

Gummi- und Guttapercha-Fabrikate.

Gegründet 1846.

Stuttgart, Lindenstraße 3.

Telephon 721.

Ueberall zu haben!

Anerkannt beste Fabrikate!

Unterurbach.

Wahl-Vorschlag

zur **Gemeinderatswahl.**

1. **Gottlob Essig.**
2. **Gottlob Schabel,** Schäfer.

Mehrere Bürger.

Unterurbach.

Wahl-Vorschlag

zur Gemeinderatswahl

Fr. Schabel, Weingärtner,
Gottlieb Kröh, Glaser.

Mehrere Wähler.

Deutsche Schaumweinfabrik

Wachenheim

(Rheinpfalz)

empfiehlt ihre als vorzüglich anerkannten **neuen Marken:**

Blau-Etikett,
Weiss-Etikett,
Kaiser-Perle

zu billigsten Preisen.

Niederlagen in **Schorndorf:** **Herm. Moser** a. Bahnh. Apotheker **Palm.**

Generaldepot für Württemberg und Hohenzollern:

Joh. Conr. Reihlen, Stuttgart.

Dank.

Glogsen, d. 5. 2. 91.

Geehrter Herr Dr. Müller!

Nach Gottes weisem Ratschlusse ist es mir gelungen, meinen Fuß, an dem ich bereits 10 Jahre leide, mit Ihrer Salbe **„Sanal"** in kurzer Frist vollständig zu heilen, sodaß ich mein Geschäft vollständig besorgen kann. Ich sage meinen aufrichtigsten Dank.

Achtungsvoll

A. Rau,

Gastwirt und Molkereibesitzer.

Dr. med. Müller's „Sanal", sicheres Mittel gegen **Krampfadergeschwüre, Brandwunden, offene Beinschäden, veraltete Wunden** und ähnliche Leiden, ist in den meisten Apotheken vorrätig. Wenn irgendwo nicht vorrätig, lasse man sich nicht zum Kauf eines anderen Präparats bewegen. — Jede Dose trägt den Namen Dr. med. Müller. — Sicher vorrätig zum Preise von **1 Mark** pr. Dose ist das „Sanal" in **Schorndorf:** Apotheke von **Th. Palm.**

Ruf's unübertroffener

Universalkitt

kittet alles Zerbrochene. Zu haben in der **Palm**'schen Apotheke.

Das beste Heilpflaster

ist das altberühmte und bewährte

Schrader'sche Judianapflaster

No. 1. Vorzügl. b. bösartig. Knochen- u. Fußgeschwür., krebsart. Leiden 2c.

No. 2. Heilt sich. nässe u. tröck. Flechten bösart. Hautausschl., Gicht, Rheum.

No. 3. Seit Jahr. erprobt g. Salzfluß. off. Füße u. näss. Wunden all. Art.

Packet ℳ 3.— und ℳ 1.50.

Jul. Schrader's Nachf., Feuerbach.

Zu haben in den Apotheken. Stuttgart Hirschapotheke. Broschüren grat. direkt u. in allen Depots.

In **Schorndorf** bei Apotheker **Palm.**

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Rösler, C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Nr. 188. 58. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstg. u. Sonntg. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk 15 Pfg.

Samstag den 2. Dezember 1893.

Insertionspreis: eine viergespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf. Auflage 1950. Wöchentl. Beilagen Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Bestellungen

auf den

„Schorndorfer Anzeiger"

mit den Gratisbeilagen

Unterhaltungs-Blatt, Jugendfreund & Schwäbischer Landwirt

für den Monat

Dezember

nehmen jederzeit die Kgl. Postämter und Landpostboten, sowie die Austräger und die **Redaktion** entgegen.

Anzeigen finden bei der sich stetig steigernden Abonnentenzahl weiteste Verbreitung.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. Nov. Erste Beratung des Etats wird fortgesetzt.

Der Finanzminister Miquel sucht klar zu legen, aus welchen Gründen die Deckung der Mehrkosten durch indirekte und nicht durch direkte Steuern seitens der Regierung vorgezogen werde. Es gebe einzelne Bundesstaaten, welche keine direkte Steuern in Form von Einkommensteuern erheben, und wenn eine Reichseinkommensteuer eingeführt würde, wären diese Staaten gezwungen, ihr Steuersystem von Grund aus umzugestalten und dies wäre ein Eingriff in das innerste Wesen der Bundesstaaten. Indirekte Steuern auf Genußmittel seien weniger drückend als direkte, welche Jeder zahlen müsse. Es werde schwer fallen, eine indirekte Steuer zu finden, welche weniger als unsere Vorschläge die schwächeren Schultern drückt. Warum sollte man in Deutschland sich mit 1 ℳ auf den Kopf begnügen, wenn Frankreich 7 ℳ, England 5 ℳ und Oesterreich mehrere Hundert Prozent der deutschen Steuer aus dem Tabak erheben.

Abg. Richter (freis. Volksp.) bedauert, daß die Kundgebungen anläßlich der Reisen des Kaisers als eine Zustimmung zu der Militärvorlage ausgelegt würden. Das Volk sehe in dem Kaiser nicht den Repräsentanten einer Regierungsmaßregel, sondern des Vaterlandes. Redner macht für die Vorgänge, die zum Spielerprozesse in Hannover geführt haben, nicht das ganze Offizierkorps verantwortlich. Er bekämpft die Lotterie und den Totalisator. Betreffs der neuen Steuervorlagen müsse die Budgetkommission zunächst prüfen, ob überhaupt die geforderten hundert Millionen erforderlich seien. Für die Militärvorlage seien ursprünglich 58 Millionen gefordert worden, nach dem Antrag Huene nur 49, weshalb fordere man jetzt 60 Millionen? Neue Steuern wären überhaupt nicht erforderlich, wenn die Liebesgabe an die Brenner und die Zuckerausfuhrprämie völlig abgeschafft würden. Die neuen Steuerprojekte seien insgesamt nur die Fortsetzung der 1879 begonnenen falschen Finanzpolitik. Seine Partei werde daher gegen die Finanzvorlage und die Steuerentwürfe stimmen.

Staatssekretär im Reichsschatzamt Graf Posadowsky weist nach, daß Abgeordneter Richter früher behauptet habe, die Einnahmen des Reichs genügten nicht für die wachsenden Ausgaben, während der Vorredner jetzt die Finanzlage als günstig ansehe.

Finanzminister Miquel legt die Notwendigkeit dar, das Reich von den Matrikularbeiträgen unabhängig zu machen und durch die Finanzreform einen Ausgleich zwischen dem Reich und den Einzelstaaten herbeizuführen. Man wolle im Reich nicht nach Recht, sondern nach Gerechtigkeit und Billigkeit gehen, wolle auch finanziell durchführen, was die Reichsverfassung für das föderative Staatensystem Deutschlands festgesetzt.

Frege (konservativ) spricht zunächst seinen Dank gegen Gott für die glückliche Vereitlung des Mordanschlags gegen den Reichskanzler aus und regt sodann verschiedene Reformen zur Beschaffung von Mehreinnahmen an.

— 29. Nov. Abends.

Fortsetzung der Generaldebatte über den Etat. Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärte Präsident v. Levetzow: Das Haus war gestern tief entrüstet über die Nachricht vom Versuch eines Attentats gegen den Reichskanzler, heute ist noch die Kunde hinzugekommen, daß ein ähnlicher verbrecherischer Versuch auf den Kaiser unternommen worden. Ich glaube in aller Namen zu sprechen, wenn ich erkläre, daß das Haus diesen Versuch nicht nur schmerzlich bedauert, sondern auf das höchste entrüstet ist und Gott dankt, daß dieser Versuch weiter üble Folgen für den Kaiser und das Reich nicht gehabt hat. (Bravo!)

Möller (nat.): Von der Finanzreform werde besser dieses Jahr abgesehen; man solle sich mit der Deckung der Militärvorlage begnügen. Tabak und Wein seien an sich noch steuerfähige Objekte. Aus sozialpolitischen Gründen werde er gegen die Fabrikatsteuer in ihrer jetzigen Form leider stimmen müssen. Bei der Weinsteuer mißfalle ihm ihr Charakter als Wertsteuer. Auf die Quittungs- und Frachtbriefsteuer solle man in Zeiten hoher Not zurückgreifen. Ein großer Teil seiner Freunde verwerfe die ganzen Steuerprojekte und halte andere Steuern für besser, wie Erbschafts-, Wehr- und Luxussteuer.

Abg. Haußmann (südd. Volksp. wünscht Maßregeln behufs Assimilierung Elsaß-Lothringens mit Deutschland und spricht sich gegen die Weinsteuer, die Tabaksteuer und Quittungssteuer aus. Er warnt davor, daß durch eine falsche Reichsfinanzpolitik das Band gelockert werde, welches die Einzelstaaten zusammenhält.

Staatssekretär im Reichsschatzamt Graf Posadowsky legt die Gründe dar, welche zu dem Tabaksteuerentwurf geführt hätten.

Preußischer Finanzminister Miquel erklärt die Bereitwilligkeit der Regierung zu einer Umgestaltung der Steuergesetzentwürfe, besonders bezüglich der Kontrollvorschriften, und weist die Reichseinkommensteuer, die Vermögenssteuer und

Der Lumpensammler.

(2. Fortsetzung.)

No. 2. (Ein Stück Zeitungspapier, Jahrzahl, Titel des Blattes, Verlagsort nicht zu erkennen).

„Am heutigen Tage hat sich der Lemsaler Kleinbürger Leonhard S. . . . wegen Diebstahls zu verantworten. Im Comptoir von Lent und Company angestellt, hatte er eine größere Summe entwendet. Er leugnete standhaft, wurde aber auf Zeugenaussagen und eine Reihe von klar bewiesenen Thatsachen hin, die gegen ihn sprachen, zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt." Auf dem Mantel aus Schreibpapier in den dieser Zeitungsausschnitt eingeschlagen war, hatte offenbar der Alte wieder geschrieben:

„Gesunden zwei Jahre nachdem. — Abgesessen. . . . aber unschuldig. Gemeine Brut, Schurke, Lump und Comp. hat mich ins Elend gebracht. Um Dienst und Brot und Ehre bin ich gekommen und: Ehre verloren, alles verloren. Was nun? Betteln mag ich nicht, graben kann ich nicht? Herr Gott im Himmel, sieh zu, daß ich kein schlechter Kerl werde."

No. 3. (Offenbar aus einer Gedichtsammlung.)

Ist einer Welt Besitz für dich zerronnen:
Sei nicht im Leid darüber, es ist nichts.
Und hast du einer Welt Besitz gewonnen:
Sei nicht erfreut darüber, es ist nichts.
Vorüber gehn die Schmerzen und die Wonnen!
Geh' an der Welt vorüber, es ist nichts.

Glosse mit Bleistift geschrieben: „Bei Gott, das ist wahr. Die ganze Geschichte, Leben, und Arbeit, Müh' und Glück — . . . . es ist nicht werth, daß ein vernünftiger Mensch daran denkt und darum sorgt —, wenn nur der Hunger nicht wäre!"

No. 4. (Ein halbes Blatt aus einer illustrierten Zeitschrift, denn auf der einen Seite sieht man die untere Hälfte einer Winterlandschaft, gefrorene Pfützen und einen Fluß, der in einen See mündet: alles gefroren, tot, kalt und öde; unter dem Bilde steht: „Winters Bann," Landschaft von Paul Ka. . . . fehlte eine Ecke mit dem untersten Rand, so daß der Familienname des Künstlers unvollständig ist. Auf der Rückseite des Bildes finden sich folgende Zeilen.)

„Zu unserem Bilde: Winters Bann."

„Lebenskleid gleicht der Nacht des Winters. Flüsse und Seen bannt und hemmt der starre unerbittelliche Frost, daß sie sich nicht regen können. Von ihrer Kraft und ihrem reichen Leben und Weben im Sommer ist nichts geblieben, kein Zug ist mehr zu erkennen; denn Todesstarre ist ein schlechter Portraitmaler. So beugt bittres böses Leid das bange Menschenherz gewaltsam zu Boden, und ein kaltes ödes Wesen behalten die Leute, die nicht am gebrochenen Herzen sterben, sondern mit solchen weiter leben müssen. Der Winter läßt uns die Hoffnung, daß nach ihm ein Frühling komme, der Ketten bricht und Riegel sprengt. . . . , wohl dem Herzen, das auch solch eine Hoffnung kennt! Aber nicht alle bannt Winterfrost und Lebenskleid in gleicher Weise. Der weite Ocean und die kleine aber kräftig sprudelnde Quelle — sie beide bleiben frei von Eis.

(Fortsetzung folgt.)